

# HERMENEUTIK

Einleitung: Lindbergs wertvolles Instrument (der Blick von oben)

Wir wollen ein Röntgenbild eines Buches machen, damit wir die einzelnen Abschnitte im Einklang mit dem Vorhaben des Schreibers lesen und interpretieren können. Denn erst nachdem wir ein Röntgenbild eines Buches gemacht haben, sind wir in der Lage die einzelnen Teile des Buches einzuordnen.

**Das Hauptvorhaben oder Grundanliegen des Schreibers dient als Hauptschlüssel zum Verständnis eines einzelnen Abschnitts.**

Das Problem bei den meisten Christen ist folgendes. Oft wissen wir selbst nicht, wonach wir suchen sollen, wenn wir die Bibel aufschlagen, um zu lesen. Wir nähern uns der Bibel wie einem Flohmarkt. Das heißt, wir suchen nach irgendeinem Schatz, dessen Wert von uns aus bestimmt wird. Wir entscheiden selbst, nach unserem Empfinden und Bedürfnis was für uns wichtig wäre. So wollen wir mit der Schrift nicht umgehen. Wir wollen nach Gottes Absicht suchen und dies können wir nur dann tun, wenn wir das Buch als Ganzes lesen und studieren.

## I. DIE HISTORISCHE, KULTURELLE UND KONTEXTABHÄNGIGE ANALYSE:

***Das Ziel hier ist es, einen groben Überblick eines Buches der Bibel zu gewinnen.***

### A. DEFINITION:

“ Die *historisch-kulturelle* Analyse erwägt das historisch-kulturelle Umfeld in dem der Autor geschrieben hat, um seine Anspielungen, Referenzen und Absichten zu verstehen. Die *kontextabhängige* Analyse erwägt die Beziehung eines einzelnen Abschnittes zu dem Gesamttext des Autors, weil die Kenntnis des Grundgedanken bzw. des Grundanliegens zu einem besseren Verständnis führt“ (Virkler, S. 76)

Der Schlüssel liegt darin, falsche Fragestellungen zu vermeiden. Die Frage ist nicht “Was bedeutet der Text für mich?” sondern “*Was hat der Text für diejenigen bedeutet, die ihn ursprünglich gelesen bzw. gehört haben?*”

## B. PRÜFENDES LESEN:

Der Ansatz des Interpretieren (siehe Zitat von Kaiser: Anhang 1).

### SCHRITT EINS: **HEBE DIE GESCHICHTE EINES BUCHES HERVOR**

Der erste Schritt ist es, das Buch der Bibel, das wir studieren wollen, als Ganzes zu lesen. Hier sind drei wichtige Hinweise für das Lesen:

- Lese ein Buch der Bibel *mehrmals* durch in einem Zug: (Längere Bücher der Bibel können geteilt werden. z.B. Matt. 1-7; 8-14; 15-21; 22-28).
- Lese mit *Parallelstellen* im Gedächtnis: 5Mose 17,14-20 vgl. mit 1Könige 10,14-11,6. (Vergleiche die Voraussetzungen von Gott für einen König mit dem Leben von Salomo)
- Lese *mehrere Versionen*: vgl. Luther und Elberfelder übers. 1Thes. 4,4.

Beim Lesen wollen wir folgende Fragen im Auge halten, die uns helfen, das **historisch-kulturelle** Umfeld besser zu verstehen:

- **Wer schrieb?** (z.B. Hebräer 2,3 „[Das Evangelium ist] *uns* gegenüber von denen bestätigt worden, die es [direkt von Jesus] gehört haben“)
- **Wo befindet sich der Autor während des Schreibens?** (z.B. 5Mose 1,1-2: Wir dürfen nicht vergessen, dass 1-5Mose in der Wüste geschrieben wurden. Der Inhalt von 1Mose ist den Israeliten nicht unbekannt, als sie in Kadesch-Barnea den Herrn zum zehnten Mal auf die Probe gestellt hatten. Dies ist wichtig, damit wir den Inhalt von 1Mose aus der Perspektive der Israeliten in der Wüste betrachten können. Wenn wir dies tun, dann sehen wir wie der Inhalt von 1Mose als Trost und Ermutigung dienen sollte, um die Israeliten für die Glaubensprüfung beim Einzug in das versprochene Land auszurüsten).
- **An wen schrieb er?** Hier wollen wir alle Verse und Informationen aufschreiben, die uns über die Empfänger informieren. (z.B. Hebräer 5,11-14; 10,32-35; 12,4-7)
- **Wo befinden sich die Empfänger des Schreibens?**

Viel wichtiger sind aber die Fragen, die uns bei der Suche nach der Hauptabsicht (bzw. den Absichten) des Schreibers helfen:

- **Worum geht es in diesem Buch?**
- **Was ist das Hauptanliegen des Schreibers?**
- **Was will der Schreiber durch diesen Brief bezwecken oder erzielen?**
- **Wie argumentiert der Schreiber?**

Diese Fragen helfen uns die Absicht des Schreibers zu entdecken. Aber um seinen Gedankengang sehen zu können, müssen wir auf gewisse Hinweise achten:

1. Vergleiche die Einführung und das Schlusswort eines Buches. Oft wird ein Buch beendet wie es begonnen hat. Z.B. Die Teilnahme der Philipper an der Förderung des Evangeliums wird in der Einführung und zum Schluss des Briefes erwähnt. In Jakobus haben wir am Anfang und zum Schluss „das Gebet des Glaubens“.
2. Achte auf Stellen wo der Schreiber seine Absichten klar darstellt: (z.B. Joh. 20, 30-31 / Tit. 1,5; 1Tim. 3,14-15)
3. Achte auf wiederholte Wörter, Ideen, Phrasen, oder Themen:  
Beispiel aus 1Mose: die Phrase „Geschlechtsregister von...“:
  - Himmel und Erde 1Mos2,4
  - von Adam 5,1
  - von Noah 6,9
  - von Noahs Söhne 10,1
  - von Tarah 11,27

Beispiele aus dem Buch Prediger:

- Eine wiederholte **Frage**: 1,3; 2,11.22; 3,9; 5,15; 6,12
  - Eine wiederholte **Aussage** am Anfang des Buches 1,2 und zum Schluss des Buches 12,8
  - Ein wiederholtes **Wort**: Mühe
  - Eine wiederholte **Phrase**: „Unter der Sonne“ (circa 30x) oder „Haschen nach Wind“ (mindestens 9x).
4. Achte auf Fragen im Text: (z.B. Mal. 1,6- / 2,10-16; In Römer 6-8 werden 6 wichtige Fragen gestellt)
  5. Achte auf Gegenüberstellungen, wo zwei Personen, Gegenstände oder Ideen mit einander verglichen werden: (z.B. Der alte Bund mit dem Neuen: Heb. 12,18-24).
  6. Suche nach Übergänge von einem Thema zum anderem: (z.B. 1Kor. 7,1).
  7. Suche nach eventuellen Änderungen in der Zeit oder an dem Ort des Geschehens (z.B. 1Mos. 37,26 in Ägypten / 38,1 in Kanaan)
  8. Überprüfe den Text nach Änderungen in der Ansprache: (z.B. Röm. 11,13 Paulus wechselt von den Juden- zu den Heidenchristen in der Gemeinde)
  9. Achte auf interpretative Einschübe des Schreibers: (Joh. 11,49-52; 12,1-6)

## SCHRITT ZWEI: **IDENTIFIZIERE (UNTERTEILE) DIE HAUPTABSCHNITTE EINES BUCHES NACH DEM GEDANKENGANG DES SCHREIBERS**

Im zweiten Schritt wollen wir das Ergebnis von Schritt eins benutzen, um das Buch nach den Gedankeneinheiten des Schreibers aufzuteilen. Jeder dieser Gedankeneinheiten beinhalten Lehrpunkte oder Aussagen, die sein Vorhaben verraten. Hier wollen wir die Gedankeneinheiten des Buches oder Briefes aufteilen, indem wir identifizieren wo ein neuer Gedanke anfängt und wo er aufhört. Helge Stadelmann veranschaulicht das, was ich hiermit meine, indem er von „Sinneinheiten“ spricht:

*Beim Planen von Predigten ist es wichtig, die Texte gut nach Sinneinheiten abzugrenzen. Man kann die Länge von Predigttexten nicht nach mechanischen Prinzipien festlegen. Es wäre z.B. unsinnig, darauf zu bestehen, dass jede biblische Ansprache sieben Verse umfassen müsse. Entscheidend ist vielmehr, den Gedankengang des biblischen Schreibers zu erkennen und eine—größere oder kleinere—Sinneinheit innerhalb dieses Gedankengangs als Predigttext auszugrenzen. (Schriftgemäß predigen, Seite 77).*

Nicht jeder Interpret ist ein Prediger, aber wir müssen dennoch die Gedankeneinheiten zuerst entdecken, damit wir überhaupt verstehen können, wie der Schreiber sein Vorhaben präsentiert. Nur dann können wir verstehen, wie er seine Aussagen verstanden haben bzw. anwenden wollte. Was der Schreiber in dem Leben der Empfänger erzielen bzw. bewirken wollte ist der Hauptschlüssel zu einer richtigen Interpretation.

## SCHRITT DREI: **STELLE DIE ABSICHTEN DES AUTORS FEST (ANHANG 3)**

Es sollte genügend Information aus den Schritten eins und zwei vorhanden sein, um die Absicht eines Autors in nicht mehr als 2-3 Sätze darstellen zu können. Wenn man die Hauptabsicht eines Autors nicht schriftlich festhalten kann, dann weiß man sie auch nicht.

## SCHRITT VIER: **ZEICHNE DEN ROTEN FADEN EINES BUCHES AUF (ANHANG 3)**

Fertige einen groben Umriss des Buches an, indem du die Beziehungen aller Hauptabschnitte zu der Hauptabsicht des Autors aufzeigst. In anderen Worten: zeige auf, wie das Thema bzw. die Absicht des Schreibers von den Hauptabschnitten des Buches unterstützt wird.

## Anhang 1:

### **Zitat von Walter Kaiser aus dem Buch „Toward an Exegetical Theology:**

Wo muß der Interpret beginnen? Bei den kompliziertesten und kleinsten Komponenten wie zum Beispiel den Phonemen, Morphemen (Sprachelement) und Wörtern um sich dann allmählich über die einzelnen Phrasen, Klauseln, Sätzen, Paragraphen /Abschnitten hin zu den Teilen und Büchern vorzuarbeiten? Oder ist die umgekehrte Reihenfolge vorzuziehen?

Eine gute exegetische Prozedur schreibt vor, *daß die Details im Lichte des gesamten Kontextes zu betrachten sind*. All die komplizierten Details haben wenig bzw. keinen Wert, wenn der Interpret nicht weiß, *wo der Gedanke bzw. der rote Faden eines Textes beginnt und wie dieses Schema sich entwickelt*. Diese Fähigkeit - nämlich die, eine Aussage darüber treffen zu können worum es sich in jedem Teil eines Buches handelt und wie die Paragraphen bzw. Abschnitte in den einzelnen Teilen zu diesem Argument beitragen - ist einer der kritischsten Schritte. **Wenn der Interpret hier versagt, wird vieles von der darauf aufzubauenden Arbeit eine Verschwendung der Zeit und des Aufwands sein.** (Markierung zugefügt).

Das Problem liegt also nicht so sehr in dem einfachen Fehler, den unverzüglichen Kontext zu vergessen oder unbeachtet zu lassen. Das ernster zu nehmende Problem ist vielmehr der Versuch, *einen Text in seine kleinsten Einheiten zu zerlegen und dann anzunehmen, daß den Phrasen, Sätzen oder gar den Abschnitten isoliert vom Rest des Kontextes eine Bedeutung beigelegt werden kann*. Die Heilige Schrift ist insbesondere im Hinblick auf diese Art der Vorgehensweise verwundbar. In dem Glauben (und zu Recht), daß die Botschaft des Textes in ihrer verbalisierten Form das Wort Gottes selbst ist, der es durch seine freien, jedoch gehorsamen Schreiber kommunizieren wollte, gehen viele daran, jedem Wort und jeder Phrase eine vom Kontext fast unabhängige Bedeutung beizulegen. Ohne nachzudenken, erlauben sie dadurch den Übergang zu einem quasi-magischen Gebrauch der Wörter aus der Heiligen Schrift. Denn dadurch werden diese losgelöst von ihrem Kontext betrachtet und nach Belieben des Interpreten gebraucht. So lange dies für geistliche Absichten getan wird und in einem generellen Einklang zu anderen Lehren der Heiligen Schrift steht, wird so eine Form der Auslegung von ihnen gerechtfertigt.

Wir werden an dieser Art des Mißbrauchs der Heiligen Schrift jedoch keinen Anteil haben. Wenn eine besondere Wahrheit, an der wir Interesse haben, tatsächlich an irgendeiner anderen Stelle der Bibel gelehrt wird, dann müssen wir diese auch innerhalb ihres *eigenen Kontextes* darlegen. Wir dürfen nicht vortäuschen, einen Text auszulegen, wenn es lediglich die Formulierung desselben ist, die uns gefällt. Im Grunde genommen würde dies eine bewußte Irreführung der Gemeinde bedeuten. Denn diese würde annehmen, daß wir deshalb zu einem Text verweisen, weil er maßgeblich für die in Betracht gezogene Angelegenheit ist.

Das Wissen des Kontextes ist somit äußerst notwendig und bedeutsam. Wir müssen daher vier Ebenen des Kontextes in Betracht ziehen: den *sektionalen*, den *Kontext des Buches*, den *kanonischen* und den *unmittelbaren* Kontext.

Der Sektionale Kontext: (Der Kontext in diesem Abschnitt)

Das Wort „Kontext“ ist zusammengesetzt aus zwei lateinischen Elementen, *con* („zusammen“) und *textus* („gewebt“). Wenn wir also vom Kontext reden, reden wir über den Zusammenhang des Gedankens in einem Abschnitt. Wir reden also von jenen Verbindungen, die die Wörter eines Abschnittes zu einem Teil weben.

Der Ausleger muß es als seine erste Verpflichtung ansehen, diesen gedanklichen Faden (der sog. Rote Faden) der wie ein Strom durch die kleineren und größeren Teile eines jeden Abschnittes fließt. Wenn dieser Zusammenhang fehlt oder gemieden wird, ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß der Interpret den Umfang, das Ende, die Absicht und den gesamten Plan, mit dem der Autor die unterschiedlichen Teile seiner Arbeit anordnete, verfehlen wird. Die Untersuchung des Umfangs und des Plans gehören somit ebenfalls zu der Untersuchung des Kontextes einer Arbeit.

Wie sollen wir also die Untersuchung des Kontextes angehen? Sie fängt an mit dem *vorläufigen Lesen des Buches*. Dieses Lesen dient der Prüfung einiger Schlüsselperspektiven und Eigenschaften. (S. 69-71)

## ANHANG 2

### EIN ÜBERBLICK DES HEBRÄER BRIEFES

Der Autor des Hebräerbriefes schrieb an verfolgte Judenchristen, die wegen ihres Glaubens in der Zerstreuung sind (10,32-35), um sie zu ermutigen bis ans Ende im Glauben auszuharren. Er tut dies *indem* er die Erhabenheit Jesu darstellt und beweist, *indem* er sie vor dem Abfall warnt und *indem* er sie an Gottes Treue und Zuverlässigkeit erinnert.

### DER ROTE PFADEN DES HEBRÄER BRIEFES

1. DIE ERHABENHEIT JESU
  - a) 1,1-2,18 ÜBER DIE ENGEL
  - b) 3,1-6 ÜBER MOSES
  - c) 4,14-5,10 ÜBER AARON
  - d) 7,1-10 ÜBER ABRAHAM
  - e) 8,1-10,18 ALS MITTLER EINES BESSEREN BUNDES
  
2. WARNUNGEN VOM ABFALLEN
  - a) 2,1-4
  - b) 3,7-4,13
  - c) 5,11-6,12
  - d) 10,19-39
  - e) 12,14-13,25
  
3. ERINNERUNGEN AN GOTTES TREUE
  - a) 6,13-20 GOTTES VERHEIßUNGEN SIND SICHER
  - b) 5,7-10; 11,1-12,3 VORBILDER DES GLAUBENS UND AUSHARRENS
  - c) 12,1-13 GOTT VOLLENDET DAS, WAS ER ANGEFANGEN HAT.

**Bemerkung:** Normalerweise teile ich ein Buch chronologisch auf. Weil der Schreiber des Hebräerbriefes sich oft wiederholt, habe ich den Inhalt seines Briefes nicht chronologisch sondern thematisch hier aufgeteilt.

## ANHANG 3:

### MERKBLATT FÜR DAS PRÜFENDE LESEN:

- A. Welche Wörter oder verwandte Wörter kommen mehrmals vor? Welche Phrasen werden wiederholt?
  
- B. Welche Themen werden wiederholt?
  
- C. Stellt der Autor seine Absicht klar dar?
  
- D. Vergleiche die Einführung mit dem Schlusswort. Gibt es Gemeinsamkeiten?
  
- E. Welche Fragen werden vom Schreiber gestellt?
  
- F. Welche Gegenüberstellungen sind zu sehen?
  
- G. Welche Informationen schildert das Buch über die Empfänger?
  
- H. Welche Informationen schildert das Buch über den Schreiber?
  
- I. Welche Fragen gibt es bei den Empfängern des Buches? Diese Fragen decken den Anlass und das Vorhaben des Schreibers auf. (Solche Fragen können meistens allein aufgrund des Inhalts festgestellt werden. D.h. die Fragen werden nicht direkt gestellt, sondern werden sichtbar durch die Argumentation des Schreibers. Wir entdecken solche Fragen indem wir uns fragen: „Warum schrieb er diesen Abschnitt an die Empfänger?“).